

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst an Allerseelen

Sonntag, 2. November 2025



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 416):

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

V: Der Herr, unser Gott, der Leben schenkt über das Sterben hinaus, er ist mit euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Wir denken am heutigen Tag ganz besonders an unsere Verstorbenen. Wir besuchen ihre Gräber, denken an die gemeinsame Geschichte zurück und zeigen ihnen, dass sie nicht vergessen sind. Jetzt sind wir zusammengekommen um unseren Verstorbenen für alles zu danken, was sie für uns gewesen sind, geschaffen haben ... Ganz besonders für das Beispiel ihres Glaubens und ihrer Liebe.

Und wir danken Gott, dass er uns all diese Menschen geschenkt hat, wir ihnen begegnen und das Leben mit ihnen teilen durften.

Rufen wir voll Vertrauen zu unserem Herrn und Bruder Jesus Christus.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du lässt uns unseren ganzen Lebensweg als Heimweg in die Fülle Deiner Liebe verstehen. *Kyrie eleison.*
- Seite an Seite gehst Du mit uns auf allen Wegen unseres Lebens, bis zum Ziel: In Deine offenen Arme. *Christe eleison.*
- Du lässt uns gelten mit allem, was zu unserer Persönlichkeit und unserer Lebensgeschichte gehört. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Deine Barmherzigkeit schenkt uns Vergebung und Frieden. Die Treue Deiner Liebe gilt uns trotz Versagen und Schuld. Ich weiß gar nicht, wie wir Dir danken sollen!

Gloria (GL 383)

Tagesgebet:

Liebhaber des Lebens,
Du bist die Hoffnung der Glaubenden
und schenkst im Sterben
österlich verwandeltes Leben.
Wir glauben und bekennen,
dass Du in Jesus den Tod besiegt,
durch seine Hingabe und Liebe
uns allen Heimat und Geborgenheit schenkst,
uns in Dein Reich rufst,
das wir oft so hilflos Himmel nennen.
Dafür danken wir Dir und darum bitten wir Dich,
heute für all die Verstorbenen,
deren wir gedenken,
und einmal für uns selber
durch IHN unseren Bruder und unseren Herrn.
AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Es ist mehr als bewundernswert, bei all den Schicksalsschlägen, den Verlusten, persönlicher Krankheit und unsäglichem Leiden, welche Hoffnung Ijob formuliert.

Erste Lesung (Ijob 19,1.23-27a):

Lesung aus dem Buch Ijob.

Würden meine Worte doch geschrieben, würden sie doch in ein Buch eingeritzt, mit eisernem Griffel und mit Blei, für immer gehauen in den Fels. Doch ich, ich weiß. Mein Erlöser lebt, als Letzter erhebt er sich über dem Staub. Ohne meine Haut, die so zerfetzte, und ohne mein Fleisch werde ich Gott schauen Ihn selber werde ich dann für mich schauen; meine Augen werden ihn sehen, nicht mehr fremd.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

**Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, *
so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.**

**Meine Seele dürstet nach Gott, /
nach dem lebendigen Gott. ***

**Wann darf ich kommen
und erscheinen vor Gottes Angesicht? - KV**

Ich will in einer Schar einher ziehen. *

**Ich will in ihr zum Hause Gottes schreiten,
im Schall von Jubel und Dank *
in festlich wogender Menge. - KV**

Sende dein Licht und deine Wahrheit; sie sollen mich leiten; *

**sie sollen mich bringen zu deinem heiligen Berg
und zu deinen Wohnungen.**

**So will ich kommen zu Gottes Altar, /
zum Gott meiner Freude und meines Jubels. *
Ich will dir danken zur Leier, Gott, du mein Gott.
- KV**

Einführung zur zweiten Lesung:

Paulus bietet uns seine Gedanken an: Wie wir leben, für wen zu leben einfach gut ist – und in welche Begegnung unser Lebensweg am Zielpunkt aller unserer Wege findet. Hören wir ihm zu:

Zweite Lesung (Röm 14,7-9.10c-12):

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwestern und Brüder! Niemand von uns lebt sich selber und niemand stirbt sich selber: Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende. Wir werden alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen. Denn es steht geschrieben: So wahr ich lebe, spricht der Herr,

vor mir wird jedes Knie sich beugen und jede Zunge wird Gott preisen. Also wird jeder von uns vor Gott Rechenschaft über sich selbst ablegen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

GL 175,2 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

So spricht der Herr:

Kommt her, ihr, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist!

GL 175,2 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Joh 5,24-29):

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Juden: Amen, amen, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben; er kommt nicht ins Gericht, sondern ist aus dem Tod ins Leben hinübergegangen. Amen, amen, ich sage euch: Die Stunde kommt und sie ist schon da, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und alle, die sie hören, werden leben. Denn wie der Vater das Leben in sich hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in sich zu haben. Und er hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist. Wundert euch nicht darüber! Die Stunde kommt, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und herauskommen werden: Die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, werden zum Gericht auferstehen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 175,2 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Es ist für mich mehr als bewundernswert, wie Ijob trotz der schweren Schicksalsschläge, Krankheiten, Verluste, Todesfälle seinen Glauben bewahrt. Ganz egal, ob sich hinter seinem Namen ein realer Mensch verbirgt, oder ein Verfasser entlang einer erfundenen Gestalt alles durchspielt, was einem Menschen passieren kann: Er zeigt auf was die Kraft hat, jeden Mut und jeden Lebenswillen, alle Freude am Leben, an Hab und Gut, zu verlieren. In seine Geschichte webt er auch einen Freundeskreis hinein, der mit Ijob angesichts seines Leids und auch seiner bohrenden Fragen mal schweigt,

mal versucht ihm Schuld und Versagen einzureden, so dass Gott ihn strafen möchte, mal mit ihm sucht und ringt, sich der berühmten Frage nach dem Woher und Wohin des Leids stellt, letztlich aber keine überzeugende Antwort findet.

Faszinierend ist es, wie Ijob, trotz allem Spott und all dem „teilnahmsvollen Gerede“ in seiner Umgebung durch alles Elend hindurch am Blick auf seinen Gott festhält.

So findet er seinen ganz persönlichen Ausweg aus der Spirale von Verzweiflung und Resignation. Und an seinem Verhalten wird deutlich, was heutige Psychologie „Resilienz“ nennt: Er hat und schöpft aus einer Inneren Kraftquelle. Diese stärkt er immer wieder durch seinen Glauben, durch seine Gewissheit, wenn er beharrlich formuliert: „Ich weiß: Mein Erlöser lebt, als Letzter erhebt er sich über den Staub. ... Ich werde Gott schauen; meine Augen werden ihn sehen, nicht mehr fremd.“

Ja, Ijob teilt unsere Erfahrungen: Gott kommt uns oft fremd, kalt, ungerührt vor, fern und teilnahmslos. Da will uns diese Lesung einladen, „an Gott dran zu bleiben“, trotz allem, wie das Leben mit uns spielt, das Schicksal uns beutelt, Situationen uns zermürben und Fragen in uns bohren.

Heute danken wir für unsere Verstorbenen. Vielleicht kommen uns an ihren Gräbern oder beim Betrachten von Fotos, mancher Gedenkbildchen, die wir gesammelt haben und horten, so Gedanken wie: „Mein Gott, was haben diese Menschen alles geleistet, durchgemacht, ausgehalten?“ „Mit wie wenig Hilfsmitteln, Geld und Besitz, auf wie engem Raum haben sie gelebt, wir hart haben sie körperlich gearbeitet?“ „Wie wenig konnte Medizin damals helfen?“ „Wie sehr wurden sie auch durch verkündete Gottesbilder bedrängt, mit Strafen bedroht, die bis in die Ewigkeit reichen?“ Und trotzdem: Wie sehr hat ihnen ihr Gottvertrauen auch Halt gegeben! Ich erinnere mich noch oft an eine alte Bäuerin, die ich beim Sterben begleiten durfte, wie sie im Lauf eines Besuches auf ein großes Bild über ihrem Bett hindeutete und sagte: „Sehen Sie den Guten Hirten dort? – Ohne IHN hätte ich mein Leben nicht gepackt. Es war oft zum Davonlaufen.“

Sie wusste, dass ihr Erlöser lebt, dass ihr Leben einen Sinn und ein Ziel hat, dass sie es nicht umsonst, sondern ganz bewusst für ihren Herrgott, für ihre Familie, für den Hof, Knechte und Mägde eingeschlossen, und auch für die Dorf- und Pfarrgemeinde gelebt hatte.

Und sie ist in der endgültigen Begegnung mit Jesus Christus im Sterben ganz sicher AUFGERICHTET WORDEN. Dort, wo sie Versagen in ihrem Leben sah, ist sie sicherlich herzlicher Zuneigung und vollem Verständnis begegnet. Und dort, wo sie mit Strafe rechnete, erfolgte die Einladung zum Festmahl in Gottes Ostern. LEBEN dürfen, nicht mehr funktionieren müssen. FREI SEIN, nicht mehr nur eingespannt in einen arbeitsreichen Alltag. SCHAUEN dürfen, nicht mehr nur hoffend beten, und das nicht zu wenig, denn sie schenkte ihr Gebet vielen.

Unser Evangelium schaut, am Ende wenigstens, nach Gericht aus. Jüngstes Gericht nennen es viele. Die Kunst hat es vielfältig dargestellt. Die Guten und die Bösen werden voneinander geschieden. Und dann gab es auf der einen Seite strahlendes Lächeln, sichtbare, zufriedene Geborgenheit und frohe Versammlung; und auf der anderen: dramatische Szenen, hässliche Fratzen, Quälgeister und Folterinstrumente. Gott sei Dank sind wir über solche strafenden Gottesbilder längst hinweg.

In dem Büchlein FRAUEN BETEN aus dem camino-Verlag, fand ich folgenden Text unter der Überschrift „Jüngstes Gericht“. Er drückt aus, was ich ganz persönlich glaube, und wovon ich meine, dass das „die Linie“ unseres Gottes ist. Die Linie, die Jesus gelebt hat. Die Freiheit und das Bild von dem, den er Vater nennt, wird für mich da großartig formuliert. Der Text lautet:

Jüngstes Gericht

Vor dem himmlischen Hochzeitsmahl
werden wir uns um Gottes Thron versammeln

Eingehüllt
in göttliches Licht
in göttliche Wärme
in göttliche Güte und Barmherzigkeit

werden wir nackt sein
nichts mehr verbergen müssen
einander in die Augen schauen
einander unsere Geschichten erzählen

Und
endlich verstehen
endlich Verantwortung übernehmen
endlich verzeihen
endlich angenommen sein

Die Schmerzen werden abebben
die Tränen versiegen

Und dann

werden wir alle sehr hungrig sein

(Gabriele Landler)

Schwestern und Brüder, ich bin mir sicher, dass unser Hunger nach Liebe und LEBEN, nach Geborgenheit und Gemeinschaft, Verstanden- und Angenommen- sein gestillt wird, uns Freude überkommt und wir lange darüber im Gespräch sein werden, dass wir uns „Gottes Richterstuhl“ leider nicht schon immer so vorgestellt haben.

Unsere Verstorbenen könnten uns ganz sicher ein Lied davon singen.

Ich meine: Wir haben allen Grund Gott als Liebhaber des Lebens zu feiern und ihm zu danken, alle Angst beiseite zu legen und uns immer mehr mit IHM/IHR vertraut zu machen, damit auch wir mit Ijob wissen, dass unser Erlöser, unser Retter und Befreier, unser Liebhaber lebt und immer für uns da ist, erst recht im Sterben.

AMEN.

Glaubensbekenntnis (GL 456):

- 1) Herr, du bist mein Leben, Herr, du bist mein Weg. Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt. Du rufst mich beim Namen, sprichst zu mir dein Wort. Und ich gehe deinen Weg, du Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich keine Angst, gibst du mir die Hand. Und so bitt ich, bleib doch bei mir.
- 2) Jesus, unser Bruder, du bist unser Herr. Ewig wie der Vater, doch auch Mensch wie wir. Dein Weg führte durch den Tod in ein neues Leben. Mit dem Vater und den Deinen bleibst du nun vereint. Einmal kommst du wieder, das sagt uns dein Wort, um uns allen dein Reich zu geben.
- 3) Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut. Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von dir, weil ich weiß, dass deine Hand mich immer führen wird. Du nimmst alle Schuld von mir und verwirfst mich nie, lässt mich immer ganz neu beginnen
- 4) Vater unsres Lebens, wir vertrauen dir. Jesus, unser Retter, an dich glauben wir, und du, Geist der Liebe, atme du in uns. Schenke uns die Einheit, die wir suchen auf der Welt. Und auf deinen Wegen führe uns ans Ziel. Mache uns zu Boten deiner Liebe.

Fürbitten:

Wir bitten den Liebhaber des Lebens:

- Für unsere Verstorbenen – halte sie in deiner liebevollen Hand.
A: Wir bitten dich, erhöhe uns.
- Für die Trauernden – lass sie Anteilnahme und Trost erfahren.
- Für die Eltern von Sternenkindern, die Frauen, die ein Kind verloren oder eine Totgeburt hatten – segne und stärke sie. Und ihre Kinder – lass sie geborgen sein in Dir.
- Für die Pflegekräfte auf Palliativstationen und in Hospizen, in Palliativdiensten und Seniorenheimen – gib ihnen Kraft, die ihnen anvertrauten Menschen in ihrer letzten Lebensphase liebevoll, kompetent und geduldig zu begleiten.
- Für uns als Gemeinde Jesu Christi – stärke unseren Glauben und unsere Hoffnung über die Sterbegrenze hinaus.
- Für Menschen, die im Krieg oder bei Naturkatastrophen sterben und deren Gräber unbekannt sind; und für all jene, an die nach ihrem Tod niemand mehr denkt – schreibe ihre Namen in dein Buch des Lebens ein.
- Für die Verstorbenen unserer Familien und Gemeinden: sei ihnen Heimat und Frieden.

Du bist die Quelle unzerstörbaren Lebens. Dir seien Dank und Ehre in Zeit und Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 502,1+3+5):

Einleitung zum Vater unser:

V: Miteinander wollen wir nun mit den Worten beten, die uns Jesus anbietet:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Um Frieden und Freiheit beten wir immer wieder, ganz besonders auch heute in der Erinnerung an die Menschen, die vor uns gelebt und in ihrem Leben um Frieden und Gerechtigkeit gerungen haben:

Herr Jesus Christus, schenke Du in Deine ganze Schöpfung und in die Herzen aller Menschen Deinen Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Dass Liebe ins Jenseits hinüberreichen kann,
dass ein beidseitiges Geben und Nehmen möglich
ist,

in dem wir einander über die Grenze des Todes
hinweg zugetan bleiben,

ist eine Grundüberzeugung der Christenheit
durch alle Jahrhunderte hindurch
gewesen und bleibt eine tröstliche Erfahrung
auch heute.

Wer empfände nicht das Bedürfnis, seinen, ins
Jenseits vorangegangenen, Lieben ein Zeichen der
Güte, der Dankbarkeit
oder auch eine Bitte um Vergebung zukommen zu
lassen?

(Papst Benedikt XVI)

Danklied (GL 856):**Schlussgebet:**

Herr, unser Gott,
wir haben das Ostermahl Deines Sohnes gefeiert,
das uns stärken will
und uns mit unseren Verstorbenen,
die zum Festmahl
in Deiner Herrlichkeit geladen sind, verbindet.
Lass sie alle in Dir geborgen
und zum neuen Leben auferstanden sein.
Begleite auch uns in die Freude des Himmels,
die uns das Wiedersehen
mit unseren Lieben schenken wird.
Dafür danken wir
und darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: Die Gnade seines Segens schenke euch der
Gott allen Trostes, der uns aus Liebe erschaffen
und uns in Christus die Hoffnung auf die selige
Auferstehung geschenkt hat.

A: Amen.

V: Den Lebenden gewähre er seinen Segen, Bei-
stand und Kraft, die Verstorbenen führe er in
sein Licht und seinen Frieden.

A: Amen.

V: Der Lebenden und der Toten erbarme sich
Christus, der wahrhaft aus dem Grab erstan-
den ist.

A: Amen.

V: Das gewähre euch der dreieinige Gott, der
Liebhaber des Lebens

+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*